

BESPRECHUNGEN

Biologie

BLÜCHEL, Kurt: *Der Untergang der Tiere*. Ein alarmierender Report. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt 1976. 312 S. Lw. 36,-.

Als ich vor einiger Zeit sah, wie eine Gemeinde im München nahen Voralpenland ausgerechnet ein letztes Fleckchen unberührtes Moor mit vielen seltenen (und geschützten!) Pflanzen und Tieren als Abfallplatz für die Gemeinde deklariert hat und meterhoch Schutt in dieses letzte Stückchen Naturparadies wälzte – da war ich versucht, am Naturschutz zu verzweifeln. Im Umkreis meines Wohngebiets am Forstenrieder Park, wo ich seit vielen Jahren biologisch arbeite, sind etwa 80 Prozent aller selteneren Pflanzen und Tiere ausgestorben. Jahr für Jahr stirbt auf der Erde eine Tierart aus. Seit dem Anfang des 18. Jahrhunderts haben wir 475 Tierarten ausgerottet, und in rascher Folge vernichten wir weiter Tiere und Pflanzen. Kann der Tierbestand überhaupt noch gesichert werden? Das ist die Frage des vorliegenden Buchs, das sich wie ein letzter Alarm liest.

In acht Kapiteln breitet der Verfasser ein überaus reiches und erschütterndes Material aus: Ungehemmtes Zivilisationswachstum und seine Folgen, barbarische Jagdmethoden, Wilderer weltweit auf Vormarsch, Tierfängerkolonnen, Raubbau an der Meeresfauna, Profitgier, Unterwasserjäger; Pelz- und Lederhandel bedrohen die schönsten Tiere der Welt. Das sind nur einige Stichworte aus dem „Sündenregister“. Zahlreiche Schwarzweiß-Fotos illustrieren den alarmierenden Report.

A. Haas SJ

Brehms Neue Tierenzyklopädie. Bd. 10: Fische; Bd. 11: Wirbellose 1; Bd. 12: Wirbellose 2. Freiburg: Herder 1977. 328, 328, 340 S., Abb. Lw. je 158,-.

Mit dem Erscheinen der letzten drei Bände

(10–12) ist ein Werk vollendet, das man ohne Übertreibung als ein Jahrhundertwerk der Bildardarstellung des Tierreichs bezeichnen darf. Die einzigartige Sammlung farbiger Naturdokumente dient selbst dem Fachmann nicht nur zur Belehrung, sondern vermittelt zugleich einen künstlerischen Genuß von hohem Wert.

Band 10 behandelt die Fische (Überklasse Pisces), die mit etwa 40 000 Arten und Unterarten die formenreichste Gruppe der Wirbeltiere darstellen. Sie werden in drei Klassen unterteilt: die Knochenfische (Osteichthyes), die Knorpelfische (Chondriichthyes) und die Rundmäuler (Cyclostomata). Der Band bringt von allen Gruppen sehr lebendige, farbige Darstellungen. Formen und Farben des Fischkörpers sind erstaunlich vielfältig: Man denke an Fischgestalten wie den ulkigen Kofferfisch (12) und die Igelfische (47); an den 3,5 m langen, eleganten Fächerfisch, der Schwimmgeschwindigkeiten bis 100 km/h erreicht; an die Farbenpracht der Fische indopazifischer Korallenriffe wie z. B. die Doktorfische und den Rotfeuerfisch (59–61), der „Blume des Meeres“ genannt wird. Die Doktorfische (Arten der Gattung *Acanthurus*, Abb. S. 85) besitzen ein bewegliches „Doktormesser“ auf den Seiten des Schwanzstiels, das abgespreizt werden kann, sehr scharf ist und zur Verteidigung dient. Aber nicht nur die außerordentlichen Tiergestalten (wie z. B. das lebende Fossil *Latimeria*, 286–288), sondern auch unsere einheimischen Fische und viele der uns bekannten Aquarienfische finden wir hier in systematischer Ordnung aufgeführt.

Band 11 und 12 bringen die Darstellung der Wirbellosen, ein so großes Gebiet, daß es kaum zufriedenstellend in zwei Bänden unterzubringen ist. Den etwa 45 000 Wirbeltier-

arten stehen über eine Million Arten der Wirbellosen gegenüber. Was in beiden Bänden gezeigt wird, gibt jedoch einen überzeugenden Einblick in die ungeheure Vielfalt der Wirbellosen. Im 11. Band finden sich so prächtige Gestalten wie die Stachelhäuter (Seesterne, Schlangensterne, Seeigel, Seelilien, Haarsterne), die Gliederfüßer (Insekten: z. B. Hautflügler mit Bienen, Wespen, Ameisen, Fliegen, Schmetterlingen, Käfern). Im 12. Band wird die Darstellung der Insekten weitergeführt und vollendet. Es folgen u. a. die hochinteressanten Spinnentiere, die Weichtiere (z. B. Kopffüßer, Schnecken, Muscheln), die Hohltiere und Schwämme. Den Schluß bilden

die Urtiere (Protozoen) und ein Gesamtregister der Bände 1–12.

Mit dieser Aufzählung des Inhalts kann in keiner Weise etwas von dem Bild-Erlebnis der einzigartigen Farbfotos vermittelt werden. Man spricht manchmal etwas abschätzig von zoologischen „Bilder-Büchern“. Im vorliegenden Fall muß ich gestehen, daß die mehr als 5000 Bilddokumente mich oft dazu anregten, die abgebildete Tiergestalt auch im Text zu studieren. Die wissenschaftliche Bedeutung des Bilddokuments darf keineswegs unterschätzt werden. Das hat uns diese großartige Tierenzyklopädie wieder von neuem gelehrt.

A. Haas SJ

Wirtschaft

Heraus aus der Krise – wohin? Eine Anfrage betreffend unser Wirtschaftssystem. Mit Stellungnahmen von Parteien und Verbänden. Hrsg. v. Franz SCHALLMEINER. Wien: Europa-verlag 1977. 167 S. (Soziale Brennpunkte. 4.) Kart. 14,-.

Seitdem die Wirtschaftswunderjahre hinter uns liegen, herrscht in weiten Kreisen Ernüchterung und Enttäuschung; man spricht von Krise, nicht nur von Wirtschaftskrise, sondern in viel allgemeinerem Sinn. Die Katholische Sozialakademie Österreichs glaubt feststellen zu müssen, „das, was unser ökonomisches und politisches System krisenhaft macht, ist weder behoben noch auch nur zur Entscheidung gestellt; es dauert fort – und damit auch die Krise“ (Vorwort). Von verschiedener Seite wurde an sie der Wunsch herangetragen, „einen Anstoß zu geben für die Suche nach Neuorientierung“ (ebd.). So beansprucht das Büchlein nicht und versucht auch nicht, eine Lösung zu bieten; es will als Denkanstoß verstanden sein und wirken. Immerhin versucht es, Fragen zu formulieren, weil eine richtig gestellte Frage bereits die halbe Antwort ist. So fragt es nach unserem ökonomischen und politischen „Lenkungssystem“ und woran es kranke; es stellt auch Ziele auf, auf die das ausfindig zu machende bessere „Lenkungssystem“ hinlenken solle. Unmittelbar

bezweckt war vor allem, zu „Stellungnahmen“ herauszufordern, und das ist der Sozialakademie hervorragend gelungen; sechs durchaus maßgebliche Stellen haben sich mehr oder weniger ausführlich geäußert, ein Beweis dafür, daß die Kathol. Sozialakademie nicht als Quantité négligeable angesehen und behandelt, sondern ernst genommen wird; dazu kann man sie nur ehrlich und ein wenig neidisch beglückwünschen.

Auf den Denkanstoß reagiert haben die Bundeskammer der Gewerblichen Wirtschaft, die Freiheitliche Partei Österreichs, die Kammer für Arbeiter und Angestellte und der Österreichische Gewerkschaftsbund, die Österreichische Volkspartei, die Sozialistische Partei Österreichs und die Vereinigung Österreichischer Industrieller.

Die Bundeskammer für Wirtschaft verteidigt die bestehende Wirtschaftsordnung mit den bekannten Argumenten; sie hat sich in ihrem Sicherheitsgefühl nicht erschüttern lassen; für sie löst die „soziale Marktwirtschaft“ alle Probleme: „In der sozialen Marktwirtschaft eines demokratischen Staates ist nicht nur die Abdeckung materieller Not ein sozialer Wert, sondern auch die Chance und die Möglichkeit der Menschen, politische und wirtschaftliche Freiheit zu haben, sich wirtschaftlich frei zu betätigen, durch Leistung